

> Partizipative Evaluation

Bericht zu der Evaluationsphase II

(01/2010 – 05/2010)

Stand: Mai 2010

Fokus

Folgende Fragen sind im Mittelpunkt dieses Berichtes:

- > Was charakterisiert die Zielgruppe des Fachkräfteprogramms? Welche Bedeutung hat der institutionelle Hintergrund der TN?
- > Wie gestaltet sich die Balance zwischen den Lernfortschritten der Teilnehmenden hinsichtlich der Methoden, Inhalte und der persönlichen/ professionellen Entwicklung?
- > Wie entwickelt sich das Verständnis von der politischen Bildung/ grahdanskoe obrazovanie? Wie wird mit differierenden Annahmen über die politische Bildung umgegangen?
- > Wie gestaltet sich die Kooperation zwischen den Programmakteuren? Wie sehen die Beteiligten ihre Rollen und worin erkennen sie den Gewinn dieser Kooperation?
- > Welche Anregungen haben die Befragten für die Programmentwicklung?

Vorgehensweise

Die zweite Evaluationsphase integrierte quantitative und qualitative Datenerhebungsverfahren (jeweils Fragebogen und Interviews). Die Grundlage für diesen Bericht bilden ein Gruppeninterview mit den Teilnehmenden zu Beginn des zweiten Moduls sowie vier Interviews mit Seminarleitern und Programmpartnern während und nach dem zweiten Modul. Die quantitativen Daten werden separat von Julia Fedotova (Orlenok) ausgewertet und in einem Bericht zusammengefasst.

Ergebnisse

1. Programmteilnehmende aus Russland: wer sind sie?¹

Die Programmteilnehmenden aus Russland unterscheiden sich hinsichtlich ihres Alters (von 20 bis ca. 30), der Position in Organisationen (Führungskraft, Mitarbeiter, Freiwilliger, Freiberufler), der Kompetenz- und Erfahrungsniveaus (erfahren, weniger erfahren) sowie der strukturellen Besonderheiten ihrer Entsendeeinrichtungen (staatlich, nichtstaatlich, staatlich gefördert). Die vorhandene Heterogenität wird sowohl von Teilnehmenden als auch von Seminarleitern und Programmpartnern als bereichernd empfunden.

Zugleich erscheint die Teilnehmendengruppe hinsichtlich einiger Merkmale homogen. So bemerkt die Seminarleitung die sich an die schulischen Lernprozesse annähernde Arbeitsweise und das entsprechende Selbstverständnis der Jugendbildner (Hierarchie in der Rollenverteilung, frontale Methoden, mangelnde Zielgruppenorientierung, traditionelle Arbeitsformate etc.). Trotz der Feststellung, die Teilnehmenden seien sehr motiviert, weist die Seminarleitung auf ihre Unaufmerksamkeit und fehlende Bereitschaft hin, für den Programmverlauf Verantwortung zu übernehmen. Starke Belastung der Teilnehmenden vor Ort wird als ein weiteres gemeinsames Merkmal der Gruppe wahrgenommen. Kaum vorhandene interkulturelle Erfahrungen der meisten und das auf Russland fokussierte Wissen und Erkenntnisinteresse machen sich spätestens während der Begegnung mit der deutschen Gruppe bemerkbar. Die Annahmen der Gruppe über die politische Bildung sind ebenfalls relativ homogen und in ihren zentralen Aussagen an die staatliche Politik Russlands im Bereich der Jugendbildung angelehnt. Die meisten repräsentierten Organisationen finanzieren sich aus dem Staatsbudget oder sind staatliche Strukturen. Die

¹ Da die Erhebung zu Beginn des 2. Moduls stattfand, betraf sie die Teilnehmenden aus Deutschland nicht. Dies gilt bei der nächsten Erhebungsphase aufzuholen.

NGOs im Sinne der politisch und ideologisch unabhängigen Einrichtungen sind im Programm kaum vertreten.

Der institutionelle Hintergrund der Teilnehmenden hat für das Programm einige Konsequenzen. Das Trainerteam hat mit Personen zu tun, die in ihrem Selbstverständnis und den Annahmen über das eigene Berufsfeld „vorgeformt“ sind. Das Handeln und die Interessen der Teilnehmenden sind darüber hinaus in den Kontext der Erwartungen und Annahmen der Entsendeorganisationen eingebettet. Dies betrifft beispielsweise die Annahmen über das Projekt, seine Größe und sein Profil.

Die Beziehung zwischen einem Programmteilnehmenden und der Entsendeorganisation ist sehr komplex und uneinheitlich. Der institutionelle Hintergrund kann die Implementierung des Gelernten verhindern oder auch begünstigen. Die Akzeptanz des Projektes sowie der Verlauf von „Reintegration“ der Programmteilnehmenden nach den Seminaren sind bedeutende Indikatoren des Zusammenwirkens. Der klare Vorteil der institutionellen Eingliederung der Programmteilnehmenden besteht im möglichen Zugriff auf die Ressourcen der Organisationen.

2. Zwischen der Aneignung der Methoden und der persönlichen Entwicklung

Die Lernprozesse der befragten Programmteilnehmenden aus Russland scheinen sich entlang zweier Dimensionen zu entfalten. Diese sind methodisches Wissen sowie persönliche und berufliche Entwicklung.

Methodisches Wissen

Die Aneignung des methodischen Wissens bildet in vielen Fällen den Kern der Lernprozesse. Dabei handelt es sich zumeist um die quantitative Zunahme des methodischen Repertoires. Dennoch trägt das Programm dazu bei, dass reflexive Phasen einer Methode in den Blickwinkel einiger Teilnehmenden geraten. Fest steht jedoch, dass die Teilnehmenden eher vom interaktiven Teil der Methoden begeistert werden. Dass man diesen Teil auswerten muss, ist für viele neu. Die Frage nach der Zielsetzung der jeweiligen methodischen Schritte wird selten gestellt. Die Begeisterung für Methoden verleitet die Teilnehmenden dazu, möglichst mehr kreative und spannende Methoden in ihren Projekten unterzubringen, ohne auf ihre Zielsetzung zu achten.

Diese Akzentuierung der Form der politischen Bildung wird von einigen Befragten kritisiert. Diese Personen (einige Seminarleiterinnen und ein Teilnehmender) plädieren für die intensivere inhaltliche Arbeit. Vor allem die

Auseinandersetzung mit Werten der demokratieorientierten politischen Bildung und die Förderung dieser Orientierungen auf der persönlichen Ebene werden als nötig empfunden. Aus der Sicht der anderen Interviewpartner (einige Seminarleiter) ist jede Methode ein impliziter Anstoß für die inhaltliche Reflexion, deshalb sei die Fokussierung des methodischen Wissens normal. Das Interesse für neue Methoden seitens der Teilnehmenden wird darüber hinaus durch die Möglichkeit der direkten Anwendung in Projekten begründet. Von diesen Respondenden wird vorgeschlagen, den Schwerpunkt des Programms auf das Erlernen neuer Methoden zu setzen.

Persönliche und berufliche Entwicklung

Vor allem das erste Modul hat laut Teilnehmenden dazu beigetragen, dass sie ihre persönlichen und beruflichen Ziele überdacht und neu definiert haben. Die Teilnehmenden berichten vorrangig von ihren Entscheidungen bezüglich des Wechsels der Arbeitsstelle oder von einer abstrakten Bewegung nach vorne. Die Vernetzung der NGOs und der Austausch unter einander sowie die Möglichkeit, unter den Tellerrand hinauszuschauen und internationale Kontakte zu knüpfen, werden von Teilnehmenden als weitere Bedingungen genannt, welche ihre berufliche Weiterentwicklung fördern. Die Reflexion des eigenen Selbstverständnisses als politische Bildner oder anderer Veränderungen hinsichtlich des Arbeitsfeldes *politische Bildung* ist aus den Interviews nicht sichtbar.

Transfer des Gelernten

Eine breite Anwendung finden vor allem Methoden, sie werden in neuen Projekten genutzt und an Kollegen weitervermittelt. Das Berliner Model findet den Eingang in die Praxis als ein Instrument der Veranstaltungsplanung einiger Einrichtungen. Die Neuorientierung im Berufsleben sowie die angeeignete Kultur der Reflexion eigener Tätigkeit werden als weitere programmbedingte nachhaltige Veränderungen genannt. Eine Interviewpartnerin berichtet ferner vom Versuch ihrer Organisation sich finanziell von den staatlichen Strukturen zu emanzipieren.

3. Umgang mit Differenzen im Verständnis von der politischen Bildung

Die zweite Erhebungsphase konstatiert keine wesentlichen Veränderungen in den Auffassungen von der politischen Bildung seitens der Teilnehmenden oder anderer Programmakteure (vgl. Bericht I und II). Das soziale Engagement der Bürger², der Patriotismus, rechtliche Aufklärung sind konstante Kategorien, welche die politische Bildung im Verständnis der Mehrheit der Teilnehmenden und der Orlenok-Vertreter charakterisieren. Die Vermittlung der demokratischen Werte inkl. des Umgangs mit Diversität, sozialer Kompetenzen und des kritischen Denkens zeichnet in unterschiedlichem Ausmaß die Annahmen der Seminarleitung (zugleich auch Vertreter von THK, EJBW und IGA) aus.

Die Bewusstheit über die differierenden Verständnisse von der politischen Bildung steigt sowohl bei den Programmakteuren, als auch bei den Programmteilnehmenden. Diese Heterogenität in Verständnissen von der politischen Bildung (vgl. Aufsatz) wird dennoch zur Zeit unzureichend genutzt. Die dominierende Strategie im Umgang mit widersprüchlichen Annahmen über die politische Bildung ist die Konstruktion des deutschen und des russischen Wegs der politischen Bildung. Nur in wenigen Fällen kann von der bewussten Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansätzen und der Reflexion eigener Annahmen gesprochen werden. Viele Teilnehmenden unterstützen die von Trainern in die Diskussion eingebrachten demokratischen Prinzipien, zeigen jedoch häufig diesen Annahmen widersprechende Handlungsmuster. Aus der Datenanalyse wird darüber hinaus das Zögern der Seminarleitung deutlich, die Differenzen in Auffassungen über die politische Bildung explizit zu bearbeiten. So ist beispielsweise patriotische Erziehung, die laut den Teilnehmenden ein unabdingbares Element der politischen Bildung ist, ein bisher fast tabuisiertes Thema.

² Es ist ausdrücklich soziales und kein politisches Engagement gemeint.

4. Ein deutsches Programm in Russland? Wie sehen die Partner die Kooperation?

Zum Zeitpunkt der zweiten Evaluationsphase wird das Programm von zwei deutschen und zwei russischen Partnern getragen. DIMSI ist während des 1. Moduls ausgestiegen. IGA koordiniert das Programm. In einigen Interviews wird die Sichtweise vertreten, dass das Programm von der deutschen Seite dominant gesteuert ist und vor allem Orlenok inhaltlich bisher sekundäre Rolle spielt. Die Interessen von Orlenok seien nach wie vor nicht deutlich artikuliert. In Augen eines anderen Programmpartners lässt sich das fehlende inhaltliche Interesse an dem Kooperationsprogramm vor allem bei dem Top-Management von Orlenok konstatieren³, während der Wille und die Motivation des mittleren Managements eindeutig ist.

In der zweiten Evaluationsphase wurde die Managerin der mittleren Hierarchieebene interviewt. Aus dem Interview geht nicht hervor, dass die Vertreter von Orlenok eine unzureichende Beteiligung der russischen Seite am Programm feststellen bzw. mit ihrem inhaltlichen Beitrag nicht zufrieden wären. Folgende Interessen und Motive zur Programmdurchführung werden im Interview genannt:

- > den Status von Orlenok als Träger der Innovation durch das Programm zu stärken;
- > die Auffassungen deutscher Partner von der non-formalen Bildung und grazdanskoe obrazovanie kennen zu lernen und sich dadurch auf die Entwicklung der internationalen Kooperationen mit Deutschland vorzubereiten;
- > das methodischen Repertoires zu erweitern (wird im Interview akzentuiert).

Vergleichbare Interessen und Gewinne von der Programmdurchführung werden auch in Interviews mit anderen Programmpartnern sichtbar.

⁶ Das Programm wird als ein Prestigeprogramm gesehen, so die Befragten.

Für EJBW:

- > Vorstellung von Diskursen und den Arbeitsweisen in der politischen Jugendbildung in Russland;
- > Erkenntnis, dass es für Deutschland und Russland gemeinsame Ansätze gibt (Zusammenarbeit mit Schulen, Stärkung der Schülervertretung, Förderung der sozialen Projekte);
- > Entwicklung des Netzwerkes potentieller Partner.
- > Für IGA:
- > Vorstellung von der Implementierung der Jugendpolitik in Russland;
- > Vernetzung mit Organisationen, welche in der politischen Jugendbildung aktiv sind.
- > Die Interessen der Partner entsprechen mit einigen Abweichungen den geteilten Erwartungen vom Programm, welche während der ersten Evaluationsphase formuliert wurden: Aufbau des internationalen Partnernetzwerkes (THK, EJBW, Orlenok), Interesse am Curriculum und Methoden (EJBW, THK, Orlenok), Einblicke in die Arbeitsweise der Partner (EJBW, IGA, Orlenok). Die Erwartungen von IGA sind stärker auf die Vernetzung vor Ort gerichtet.
- > Die Rolle von IGA als Koordinator des Programms wird von IGA selbst hinterfragt. Als eine Alternative wird das Model der rotierenden Koordination vorgeschlagen, bei der in jeweiligen Phasen der Programmumsetzung unterschiedliche Partnerorganisationen die Leitung übernehmen. Eine verstärkte Kooperation mit russischen NGOs anstatt der Zusammenarbeit mit staatlichen Strukturen wird von IGA-Vertretern ebenfalls begrüßt. Aus der Sicht der Trainer erscheint weiterhin sinnvoll, die Rollen des Trainers und des Programmpartners deutlicher zu trennen und, falls die doppelten Rollen beibehalten werden, damit bewusster umzugehen.

5. Anregungen für das Programm

Neben den Anregungen zur Struktur der Partnerschaft (vgl. 4) äußern die Interviewten (TN, SL und Partner) auch weitere Verbesserungswünsche. Diese sind:

- > Fokus auf ein Projektformat (Entweder kleine oder internationale Projekte) und Klarheit über das erwünschte Projektformat in allen Programmphasen (im Bewerbungsformular, während des 1. Moduls, während des 2. Moduls)
- > Das Netzwerk der Teilnehmenden durch extra Instrumente gezielt zu

stärken

- > Im Curriculum Methodenteil zu stärken, Organisationsentwicklung wegzulassen
- > Demokratieorientierte politische Bildung und ihre Wertegrundlage auf der Ebene der Person und der Organisation zu behandeln, explizites Gespräch über Patriotismus, Bereich „kritisches Denken“ zu stärken
- > Internationale Erfahrungen explizit durch das Prisma russischer Bedingungen zu analysieren

Vorschläge für das 1. Modul:

- > Mehr Input über Prinzipien etc. der non-formalen Bildung, evtl. internationale Experten,
- > Vorbereitung auf die internationale Zusammenarbeit, evtl. erstes Modul in Deutschland,
- > Mehr Teambuilding.

Vorschläge für das 2. Modul:

- > Gute Inputs über politische Bildung in Deutschland und in Russland,
- > Mehr interessante Methoden,
- > Mehr TN, weniger VIPs,
- > Bessere Organisation der Visabeschaffung (Gruppenantrag).

An dem Fachkräfteprogramm „Grazhdanskoe obrazovanie“ sind mehrere deutsche und russische Partnerorganisationen beteiligt, die unterschiedliche Entstehungsgeschichten und Leitbilder haben. Sie streben eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen des Fachkräfteprogramms an. Die Partner haben sich geeinigt, den Prozess der Programmentwicklung mit einer Steuerungsgruppe (wissenschaftlich) partizipativ zu begleiten, um das Programm an die Bedürfnisse der Partnerorganisationen und der Teilnehmenden gezielter zu orientieren und zu optimieren.

Als Instrument dieser partizipativen Begleitung werden an alle Partnerorganisationen, Seminarleiter und Teilnehmer in bestimmten Zeitabständen Leitfragen geschickt, deren Ziel ist es den Prozess (Fortschritte, Veränderungen, weitere Entwicklungen des Programms) aus der Sicht unterschiedlicher Akteure darzustellen und transparent zu machen. Die Analyse dieses Materials kann einerseits zur Optimierung des Programms dienen, andererseits aber auch zur Reflexion der eigenen Organisation und deren Tätigkeiten.

